

Salix Ællenii, eine neue Weiden-Hybride aus dem Schweizer Jura

Autor(en): **Rechinger, K. H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Candollea : journal international de botanique systématique = international journal of systematic botany**

Band (Jahr): **11 (1947-1948)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Salix Aellenii, eine neue Weiden-Hybride aus dem Schweizer Jura

von

K. H. RECHINGER fil.

Salix grandifolia Ser. × **viminalis** L. = × **S. Aellenii** Rech. fil.
nov. hybr.

Differt a *S. grandifolia* Ser. ramis tenuioribus, foliis tenuioribus, proportione longioribus et multo angustioribus, nervis lateralibus multo numerosioribus, nervatura supra multo minus distincte immersa, subtus minus prominente, marginibus foliorum integris vel obsoletissime tantum crenulatis, indumento sericeo-nitenti paginae inferioris foliorum. — Differt a *S. viminali* L. ramis crassioribus, multo rugosioribus, cortice magis atrata, stipulis in ramis hornotinis evolutis, foliis proportione latioribus et brevioribus, nervis secundariis minus numerosis, tertiariis subtus multo magis prominentibus, indumento subtus multo minus denso.

SCHWEIZ, BERNER JURA: Zwei grosse Sträucher am rechten Ufer der Birs, an der Landstrasse zwischen Moutier und Court, mit den Elternarten, ca. 660 m., 24.VIII.1947, *Rechinger* und *Aellen*, Typus im Herbar des Conservatoire Botanique, Genève.

Zwei grosse, über 2 m. hohe, reichverzweigte Sträucher mit sehr ausgeprägtem Dimorphismus der Blätter an Lang- und Kurztrieben. Spärliche feine Striemen schon an zweijährigem Holz vorhanden. Blätter der Kurztriebe dünn, lanzettlich, grösste Breite in oder knapp über der Mitte (3-) 4-6 (-7) × (1) 1.2-1.8 cm., beiderseits fast gleichmässig verschmälert, (9-) 11-14 (-16) Seitennerven, flach oder hin und wieder mit eingefalteter Spitze, oberseits kahl, unterseits durch kurze anliegende, nicht dicht stehende Haare seidig-glänzend. Blattstiel 3-5 mm. lang. Blätter der Langtriebe grösser und breiter, 8 (-10) × 1.7 (-2) cm., derber, Blattstiel länger, bis 1 cm. lang, Randkerbung nicht ganz so undeutlich, etwas mehr zur Parallelrandigkeit neigend, Nervennetz oberseits kräftiger eingesenkt, Behaarung dichter, mehr

weisslich, mehr seidig-wollig. Nebenblätter an den Langtrieben meist vorhanden, klein, halb herzförmig bis schief lanzettlich, spitz unregelmässig gekerbt-gesägt bis fast ganzrandig. Knospen bräunlich-orange, locker filzig. Junge Zweige dünnfilzig, bald verkahlend.

Der intermediäre Habitus kommt auch in der Verzweigung, in der Zahl, Stellung und Färbung der Blätter zum Ausdruck. Die Zweige der *Salix viminalis* sind relativ dünn und verlängert, die jährigen Zweige tragen im Herbst meist 15 oder mehr Blätter, die Verzweigungen sind spitzwinklig, die Blätter in sehr spitzem Winkel aufrecht abstehend, oberseits freudig grün, schwach glänzend. Die Zweige der *S. grandifolia* sind dick, knorrig, gedrungen, die jährigen Zweige tragen meist nicht mehr als sieben Blätter, die Verzweigung ist sparrig, viel weniger spitzwinkelig, die Blätter sind stärker abstehend, oberseits dunkelgrün und \pm matt. Der Bastard verhält sich auch in allen diesen Merkmalen genau intermediär.

Während die meisten Kreuzungen zwischen den Arten der *Capreae*, nämlich *S. Caprea*, *S. cinerea*, *S. atrocinerea* und *S. aurita*, mit *S. viminalis* schon bekannt sind, finde ich denjenigen der *S. grandifolia* mit *S. viminalis* nirgends erwähnt. Die beiden Arten treffen im allgemeinen nicht oft zusammen. *S. viminalis* als Bewohnerin des Flachlandes dringt gewöhnlich nicht tief in die Gebirge ein, *S. grandifolia* als Gebirgspflanz findet sich nur ausnahmsweise in niedrigeren Lagen. Überdies dürfte die Blütezeit der beiden Arten, wenn sie schon zusammen vorkommen, meist nicht zusammenfallen.

Dass hier eine Kreuzung einer Art der *Capreae* mit *S. viminalis* vorliegt, ist bei den bekannten weitgehenden Verschiedenheiten in Blattform, Behaarung, Nervatur, Verzweigung etc. auch ohne Kenntnis der Blütenmerkmale auf den ersten Blick zu erkennen. Der Nachweis, dass *S. grandifolia* und keine andere Art der *Capreae* beteiligt ist, lässt sich leicht führen, ganz abgesehen davon, dass in unmittelbarer Nähe keine andere Art dieser Gruppe vorkommt. *S. viminalis* tritt unmittelbar am Flussufer mehrfach auf, *S. grandifolia* ist an den steilen Talhängen allgemein verbreitet. *S. aurita* als kalkmeidende Art fehlt, ebenso *S. cinerea* als Bewohnerin von Flachmooren und Grabenrändern der Niederungen. Unter allen Hybriden der *Capreae* mit *S. viminalis* hat *S. grandifolia* \times *viminalis* durch den Einfluss der *S. grandifolia* die weitaus schwächste Behaarung an Zweigen und Blättern und die am stärksten vorspringende Netznervatur der Blattunterseite.

Der neue Bastard ist Herrn Paul Aellen, Basel, dem verdienten Chenopodiaceen-Froscher, in Dankbarkeit gewidmet, unter dessen Führung ich die Exkursion in den Berner Jura unternommen habe. Herr Aellen hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, von den bezeichneten Sträuchern Blüten zu sammeln, welche dann eine Vervollständigung der Beschreibung gestatten werden.

Was die Benennung der einen der Elternarten, *S. grandifolia* Ser. betrifft, so kann ich mich der in der Schweiz seit einiger Zeit herrschenden Auffassung, wonach die Art den Namen *S. appendiculata* Vill. zu führen hätte, nicht anschliessen. Ich teile in diesem Punkt vielmehr die Ansicht von MANSFELD (1939), der diesen Namen als zweifelhaft verwirft, da er letzten Endes auf *S. Caprea* var. *appendiculata* Latour. zurückgeht, die aus der Gegend von Lyon beschrieben worden ist, in welchem Gebiet die hier in Frage stehende Art nicht vorkommt. Herrn Dr. Becherer verdanke ich einige wertvolle, diese Frage betreffende Literaturhinweise.

LITERATUR

- MANSFELD 1939. Zur Nomenklatur der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (III). Fedde, *Repert. Spec. nov.* 46 : 62.
- SCHINZ, H. und THELLÜNG, A. 1913. Beiträge zur Kenntnis der Schweizerflora (XIV). *Vierteljahrsschr. Nat. Ges. Zürich* 58 : 49-50.
- 1921. Idem (XVIII). *Ibidem* 66 : 269.
- SEEMEN, O. v. 1909. Salix in P. Aecherson u. P. Graebner, *Synopsis d. mitteleuropäischen Flora* 4 : 105.
- TOEPFFER, A. 1916. Zur Nomenklatur einiger Salix-Arten. *Oesterr. Bot. Zeitschr.* 66 : 401-402.
-

